

De-Institutionalisierung aus Trägerperspektive

Natalia Postek
Doris Harrasser
Christan Thaler

Aufbau der Präsentation



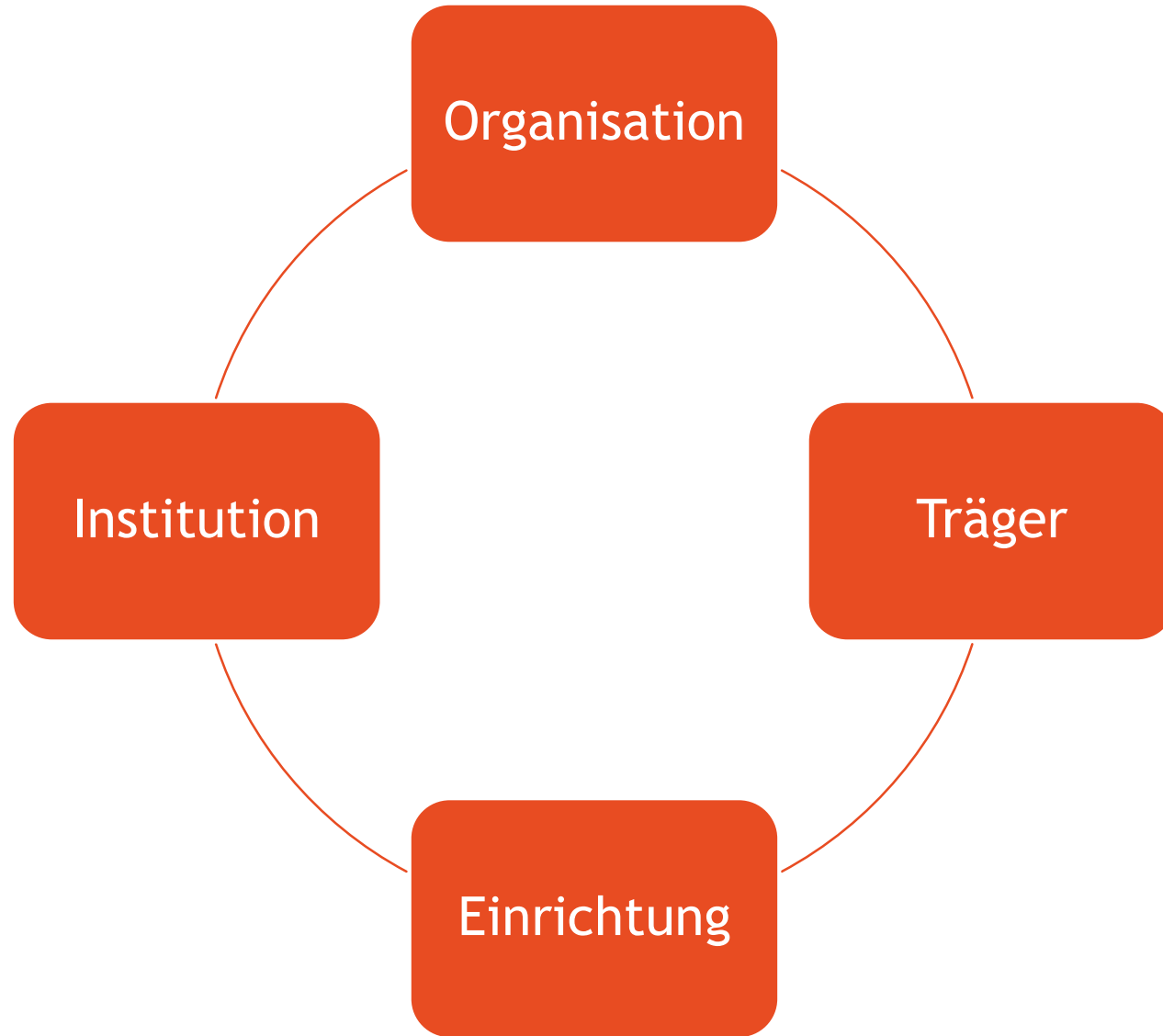
Gedanken zu
De-Institutionalisierung



Gedanken im Dialog



Austausch mit dem
Plenum



Grenzen des Beitrags

... die Vielfalt der Organisationen

... die Beschränkung auf den Wohnbereich

... die volle Komplexität des Themas De-Institutionalisierung

Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen

- ▶ Umfasst ca. 100 Organisationen aus den Bereichen:
 - ▶ Pflege & Betreuung
 - ▶ Behindertenhilfe
 - ▶ Wohnungslosenhilfe
 - ▶ Flüchtlingshilfe
 - ▶ Sucht und Drogen
- ▶ 36 Organisationen sind im Bereich der Behindertenhilfe tätig

UNBRK definiert De-Institutionalisierung als

- ▶ Selbstbestimmt Leben
- ▶ Inklusion in die Gemeinschaft
- ▶ Selbstbestimmte Wohn- und Lebenssituation
- ▶ Persönliche Assistenz

De-Institutionalisierung als Beschränkung auf den Wohnbereich

- ▶ De-Institutionalisierung bedeutet (siehe hierzu UNBRK Allgemeine Bemerkungen Nr. 5 (2017)).
 - ▶ ... in der Gemeinschaft zu leben.
 - ▶ ... seine sozialen, kulturellen, bürgerliche, politischen und wirtschaftlichen Rechte wahrnehmen zu können.
 - ▶ ... maximales Ausmaß an Selbstbestimmung und Interdependenz innerhalb der Gesellschaft.
 - ▶ ... Wahl- und Gestaltungsmöglichkeiten haben und bei diesen unterstützt werden.
- ▶ Eine Beschränkung auf den Wohnbereich verkürzt den Blickwinkel.
- ▶ Flexible Angebote im Wohnen brauchen auch flexible Angebote in anderen Lebensbereichen.

Komplexität der De-Institutionalisierung

- ▶ Organisationen sind komplexe Systeme, v.a. wenn sie unterschiedliche Angebote im Bereich der Unterstützung von und für Menschen mit Behinderungen erbringen.
- ▶ Veränderungsprozesse sind allgegenwärtige komplexe Vorgänge, die aber nicht immer explizit benannt und erfasst werden.

De-Institutionalisierung bedeutet...

- ▶ ... einen sicheren Wohnort zu haben („My home is my castle“), der Unabhängig von der benötigten Unterstützung ist.
- ▶ ... Unterstützung außerhalb von Organisationen.
- ▶ ... Möglichkeit Netzwerke außerhalb der Organisation aufzubauen.
- ▶ ... an der Gemeinschaft teilzuhaben.

De-Institutionalisierung...

- ▶ ...ist nicht auf strukturell materielle Eigenschaften von (Wohn-)Angeboten reduzierbar.
- ▶ ... und selbstbestimmt Leben ist nicht alleinig durch die Wahl von Wohn- und Werkstatträ_t_innen sicher gestellt.
- ▶ ... sondern ist die Schaffung von Strukturen, welche Wahl- und Gestaltungsmöglichkeiten bieten.

Rahmenbedingungen



Herausforderungen bei der De-Institutionalisierung

- ▶ „Polished Pathways“ (siehe u.a. Inclusion Australia 2022)
 - ▶ Exklusive Angebote sind oft einfacher zugänglich zudem geben sie weitere Wege vor
 - ▶ Sicherheit in der Versorgung bspw. durch Unterschiedliche Rechtsansprüche auf Leistungen des Wohnens und Arbeitens
- ▶ Personalressourcen
 - ▶ Sicherung der Grundbedarfe & Individualisierte Unterstützung(-sangebote)
 - ▶ Kompetenzen im Bereich der Unterstützung des Selbstbestimmten Lebens
- ▶ Bedarfsgerechte Angebote vs. spezialisierte Angebote und damit beschränkte Wahlmöglichkeiten

Herausforderungen der De-Institutionalisierung

- ▶ Institutionen geben auch Halt in unsicheren Zeiten (für alle Akteuer_innen im System)
- ▶ Ungleichheit von De-Institutionalisierungsprozessen, bspw. ErwSchG und fehlende sozialarbeiterische Unterstützung; Wohnflexibilisierung und Arbeitsflexibilisierung
- ▶ Professionalisierung und Logik des Systems vs. Selbstbestimmte Entscheidungen
- ▶ Qualitätssicherung, Arbeitnehmer_innenschutz etc. vs. Fehler machen dürfen
- ▶ Finanzielle Sicherheit bei Flexibilisierung von Angeboten

Schritte hin zur De-Institutionalisierung

- ▶ Durchbrechung des „Polished Pathways“
- ▶ Trennung von Betreuenden und Betreuten durch Peer-Angebote
- ▶ Begleitung bei der Gestaltung der Rollenvielfalt
- ▶ Ausbau und Unterstützung von Wahl- und Gestaltungsmöglichkeiten durch Fokus auf Selbst- und Mitbestimmung
- ▶ Strukturelle Änderungen müssen mit Haltungsänderungen einhergehen und entsprechend Begleitet werden (siehe hierzu bspw. Falk 2016)
 - ▶ Aus- und Weiterbildung
 - ▶ Organisationsentwicklung

Wahl- und Gestaltungsfreiheit

- ▶ Vielfältige Angebote der Begleitung in unterschiedlichen Lebensbereichen und bei unterschiedlichen Lebensentscheidungen.
- ▶ Räume und Möglichkeiten Selbstbestimmung zu erlernen und Fehler zu machen.
- ▶ Zugang zu Informationen, die es mir ermöglichen Entscheidungen zu treffen.
- ▶ Für Organisationen bedeutet dies mit Menschen mit Behinderungen gemeinsam neue Lösungen hin zur Selbstbestimmung zu finden.

Selbst- und Mitbestimmung

(n. Franz 2014)

- Schaffung von Handlungsentlasteten Situationen und denen kein intensiver Handlungsdruck besteht und das Handeln reflektiert und weiterentwickelt werden kann
- Schaffung von Organisationsentwicklungsprozessen, welche den Diskurs der Selbst- und Mitbestimmung in den Fokus stellen.
- Schaffung von Bildungsangeboten für Mitarbeiter_innen um entsprechende Kompetenzen ausbauen zu können
- Schaffung von Mitbestimmungsstrukturen für Mitarbeiter_innen in denen Mitbestimmung auch für die einzelnen Personen gelebt und erprobt werden kann
- Kritische Reflexion der vermehrt auftauchenden „ökonomischen Argumentationsfiguren“